



Der Stein vom Grab ist weggewälzt

Unser Leser Norbert Scholl aus Wilhelmsfeld lässt uns teilhaben an einer guten Erfahrung, die er mit der diesjährigen Osterfeier im ökumenischen Umfeld gemacht hat. Könnte man es als „Hilfe zur Selbsthilfe“ sehen?

In den Nachrichten aus Jerusalem konnte man hören, wie die Konfessionen „vor Ort“ Ostern feiern: Die erste Prozession einer Konfession zieht ein.

Dann wird von dieser Konfession alles weggeräumt und die zweite Konfession zieht auf, ohne jeden Bezug zur vorherigen und „feiert Ostern“. In hohen Kirchenkreisen wird über den richtigen Ostertermin gestritten. Sollen wir nicht doch an einem gemeinsamen Tag?

Nein, so weit sind „wir“ noch nicht.

Und was erlebt unser Leser?

Ein strahlender Ostermorgen irgendwo in der Diözese Freiburg. Es ist sieben Uhr, die Sonne lugt schüchtern durch das frische Grün der Bäume. Mitglieder der evangelischen und katholischen Gemeinde mit ihren Pfarrern haben sich auf dem Friedhof versammelt. Sie gedenken der Toten. Dann ruft der evangelische Pfarrer dreimal: „Christus ist erstanden!“ Und die Gemeinde antwortet: „Er ist wahrhaft auferstanden.“ Das Osterfeuer wird entzündet. Und an ihm die kleinen Osterkerzen, die jedes Gemeindemitglied in der Hand trägt. „Christ ist erstanden von der Marter alle. Des soll'n wir alle froh sein...“, singen die Christen.

Dann ziehen alle in die katholische Kirche zum ökumenischen Auferstehungsgottesdienst. Unter dem dreimaligen Ruf „Lumen Christi“, auf den die Gemeinde mit „Deo gratias“ antwortet, ziehen die beiden Pfarrer in das noch halbdunkle Gotteshaus ein. Das „Exsultet“ erklingt. „Dies ist der Tag der Auferstehung, lasst uns vor Freude strahlen!“ Das Evangelium wird vorgelesen – von Maria von Magdala, die den Herrn festhalten wollte, der es der Auferstandene aber untersagte: „Halte mich nicht fest ... geh zu den Brüdern und Schwestern!“ Beide Pfarrer bekennen sich dazu: „... den Herrn nicht eigennützig festhalten zu wollen.“ Die Gemeinde erneuert ihr Taufversprechen mit dem Glaubensbekenntnis, das die Christen seit der Zeit der alten Kirchen verbindet: „... und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.“ Das Hochgebet wird gesprochen – die Worte über das Brot vom evangelischen, die Worte über den Kelch vom katholischen Pfarrer. Und alle singen: „Komm, o Herr, bleib bei uns, ... Heil der Welt!“ Das Gebet des Herrn, Friedensgruß und freudiges Händeschütteln. Dann empfängt die Gemeinde das „Brot des Lebens“ und trinkt aus dem „Kelch des Heils, für alle vergossen.“ Ostersegen, Schlusslied „O du fröhliche, selige, gnadenbringende Osterzeit, ... Kraft ist gegeben, lasst uns in ihm leben!“

Ein gemeinsames, liebevoll hergerichtete Frühstück verbindet danach im katholischen Gemeindesaal noch einmal die ganze christliche Gemeinde.

Wahrhaft, ein erhebender, froh und hoffnungsvoll stimmender Ostergottesdienst, „ein Fest der Auferstehung ... Sperren werden übersprungen, und ein Geist ist da.“ Dankbar und voll Freude im Herzen tragen wir das Osterlicht nach Hause.